

Workshop II

Implusvortrag SEFKOV

Hendrik Nolde

Was erwartet sie im Folgenden?!

1. Was sollte bezüglich der Gruppe älterer Menschen bei einer 'Seniorenfreundlichen Kommunalverwaltung' stärker miteinbezogen werden?
 - Verständnis vom Altern, Dienstleistungen, Angebote
2. Was gilt es bei der Gestaltung einer 'Seniorenfreundliche Kommunalverwaltung' zu verbessern?
 - Kommunikation, Zusammenarbeit und Beteiligung

Wenn 'Seniorenfreundlichkeit' beleuchtet wird, dann muss Altern konkret werden

- Das Bewusstsein über die heterogene Struktur des Lernens im Alter ist nicht präsent und sollte daher stärker in die Bildungsangebote für die MitarbeiterInnen mit einfließen.
- Neben gesundheitlichen Aspekten sind auch biographische Erfahrungen und Karriereentscheidungen prägend für die individuelle und kollektive Bedeutung der Erwerbsarbeit älterer MitarbeiterInnen. Es bedarf einer Berücksichtigung der Vielschichtigkeit des Alters und Alterns.

... daran die Dienstleistungen und Angebote ausgerichtet werden

- Broschüren, Telefonangebote und Internetangebote sind zum Teil zu wenig zielgruppenspezifisch. Informationen müssen seniorengerecht aufgearbeitet werden, die Erreichbarkeit der Informationen muss verbessert werden.
- Magdeburg verfügt über seniorenpolitische kommunale Angebote. Wichtig ist zukünftig, diese inhaltlich weiterzuqualifizieren und dafür die entsprechend notwendigen Ressourcen vorzuhalten.

... daran die Dienstleistungen und Angebote ausgerichtet werden

- Es wird bereits viel in abgesenkte Bordsteine und barrierefreien ÖPNV investiert. Mobilität ist jedoch nicht nur eine Frage der Barrierefreiheit, es müssen mehr attraktive Räume geschaffen werden.
- Die Verwaltung sieht den Wohnungsmarkt als steuerndes Element in Angebotsfragen für Ältere. Gestaltung von Wohnquartieren im Sinne eines längeren selbstbestimmten Lebens im Alter braucht aktive Gestaltung durch die Kommunalverwaltung.

... daran die Dienstleistungen und Angebote ausgerichtet werden

- Bildung im Alter darf nicht nur als Selbstzweck oder vergemeinschaftendes Element betrachtet werden, es sollten vielmehr die Chancen für eine Mitgestaltung der Gesellschaft durch Bildung in den Blick genommen werden.
- Ältere MitarbeiterInnen bewerten ihre Arbeitsbedingungen immer auch in Relation zu dem bisher Erlebten. Dies gilt es bewusst zu machen und in Veränderungen von Angeboten zu berücksichtigen.

... dabei gilt es Kommunikationshürden
zu überwinden ...

- Es existiert ein Beratungsstellennetz, jedoch funktionieren Koordination und Informationstransfer nicht optimal. Wohnortnahe Beratung muss weiter gefördert, sowie die Abstimmung zw. Beratung und Sozialarbeit in Quartieren besser mit zentraler Verwaltung vernetzt werden.
- Konzepte werden dezentral entwickelt. Deren Abstimmung innerhalb der Verwaltung muss verbessert und eine Arbeit mit gemeinsamen Zielen gestärkt werden. Dazu bedarf es auch einer veränderten Kommunikationskultur.

... und es gemeinsam anzugehen !

- Personalentscheider können nur das planen, von dem sie wissen. Hilfreich erscheint ein Perspektivwechsel, um den eigenen Blickwinkel zu erweitern.
- Zusammenarbeit zu Seniorenfragen erfolgt vor allem im sozialen Verwaltungsbereich. Verbesserungspotential wird besonders in mehr Kommunikation gesehen, welche in eine dezernatsübergreifende Aufgabe der Stadtentwicklung für Ältere münden muss.

... und es gemeinsam anzugehen !

- Älterer seien z.T. überrepräsentiert, gleichzeitig wird ein Wissensdefizit über Hochschultrigkeit festgestellt.
- Die Beteiligung Älterer sollte bei der Gestaltung öffentlicher Räume und von Bildungs- u. Informationsangeboten mehr gefördert werden.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!



Kontakt

Projekt 'Seniorenfreundliche Kommunalverwaltung'

Hochschule Magdeburg-Stendal

Standort Magdeburg: Haus 1, Raum 2.30

Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

Telefon: 0049 – 391-886-4328

E-Mail: sefkov@sgw.hs-magdeburg.de

www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-sgw/Forschung/sefkov